Für eine zukunftsfähige nationale und europäische Strategie der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) ist ein zentraler Innovationsmotor und ein Schlüsselsektor für wirtschaftliche Dynamik, gesellschaftliche Resilienz und nachhaltige Transformation.

Sie erwirtschaftet 123 Mrd. Euro Bruttowertschöpfung jährlich, trägt somit 3,3 Prozent zur Bruttowertschöpfung bei und ist entgegen dem gesamtwirtschaftlichen Trend 2023 um über 5 Prozent gewachsen, wie der aktuelle KKW-Monitoringbericht des Bundeswirtschaftsministeriums[1] zeigt. Mit fast 2 Millionen Erwerbstätigen, hoher Produktivitätsdichte und überdurchschnittlicher Innovationsdynamik ist sie ein unverzichtbarer Bestandteil der deutschen Wirtschaft.

Insbesondere vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen drängt die Zeit: Deutschlands Standortvorteile schwinden, während technologische Entwicklungen (u.a. KI, Quantentechnologie) und geopolitische Krisen sowie wirtschaftliche Herausforderungen die Märkte in rasantem Tempo verändern. Ohne verlässliche politische Antworten und Bürokratierückbau verliert Deutschland an Attraktivität für Spitzenkräfte. Unternehmen der Kreativwirtschaft, Produktion, Vertrieb und Wertschöpfung wandern ab.

Die KKW schlägt deshalb das nächste Kapitel für den Kreativstandort Deutschland auf. Nach einer Phase, in der die Branche über die letzten zehn Jahre in ihrer Vielfalt und wirtschaftlichen Bedeutung sichtbarer wurde, gilt es nun, ihr Potenzial voll zu heben.

Die KKW ist bezogen auf die Bruttowertschöpfung eine der größten Branchen in Deutschland und rangiert noch vor dem Maschinenbau und der chemisch-pharmazeutischen Industrie. Daher sind nun endlich auch für sie geeignete Strategien und Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sie ihre Wirtschafts-, Innovations- und Integrationskraft im internationalen Wettbewerb voll und nachhaltig entfalten kann.

Zugleich braucht es eine besondere Aufmerksamkeit für jene Bereiche der KKW, die zentrale kulturelle Infrastruktur bereitstellen, dabei erheblich zur wirtschaftlichen Wertschöpfung beitragen und deren Bedingungen sich jedoch durch globalen Wettbewerbsdruck und zunehmende regulatorische Anforderungen spürbar verschärft haben.

Vor diesem Hintergrund sieht k3d in dieser Legislaturperiode folgenden Handlungsbedarf:

I. Strukturen auf Bundes-, Länder und EU-Ebene besser verzahnen

Trotz der volkswirtschaftlichen Relevanz fehlt es bis heute an einer kohärenten Strategie für die Kultur- und Kreativwirtschaft auf Bundes- und Länderebene, interministeriell und interfraktionell. Stattdessen herrschen Fragmentierung und förderpolitische Strukturen, die weder der Dynamik noch dem übergreifenden Innovationsvermögen der Branchen gerecht werden.

[1] https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Publikationen/Kultur-und-Kreativwirtschaft/Monitoringberichte/monitoringbericht-kultur-und-kreativwirtschaft-2024.pdf?__blob=publicationFile&v=20

Nur wenn sich Einzelzuständigkeiten miteinander verknüpfen, kann die KKW ihre Assets gezielt aktivieren und die Branche im internationalen Wettbewerb erfolgreich bestehen. Die KKW kann sich – insbesondere auch im europäischen Verbund – als wirtschaftliche Leitindustrie etablieren und damit die Stärken und die Zukunftsfähigkeit Europas ausbauen.

Zu den herausragenden Werten der KKW gehört, als Kulturbotschafterin grenzüberschreitend und integrativ gesellschaftliche Brücken zu bauen, demokratische Teilhabe zu festigen und Vielfalt zu ermöglichen. Den Beitrag der KKW zur europäischen Identität unterstreicht auch der aktuell veröffentlichte „Cultural Compass for Europe[2]“ der EU-Kommission.

1. Nationale Gesamtstrategie für die Kultur- und Kreativwirtschaft entwickeln

Wir fordern eine ressortübergreifende, langfristig gedachte und evidenzbasierte Gesamtstrategie für die KKW und damit einhergehend den Ausbau zu einer echten Koordinationseinheit auf Bundesebene, die die Länder einbezieht. Sie muss auf klaren Prinzipien beruhen:

- **Missions-Orientierung**: Fokus auf gesellschaftlich und wirtschaftlich relevante Wachstums-, Nachhaltigkeits- und Zukunftsthemen wie Digitalisierung & Künstliche Intelligenz in Verbindung mit digitaler Souveränität, messbaren Wachstumszielen, Fähigkeit zur Krisenbewältigung, Demokratie-Entwicklung, modernen ökologischen Standards sowie Fachkräftesicherung.
- **Governance-Verankerung**: Einrichtung klarerer Zuständigkeiten, Koordination zwischen Ressorts und Ausschüssen mit dem Ziel einer aus den beschlossenen Maßnahmen entwickelten Roadmap mit Zeitplänen, Meilensteinen und Wirkungskontrolle.
- **Partizipation & Evidenz**: Systematische Beteiligung der Branchenakteure, Fortführung des regelmäßigen High-Level Branchendialogs und Aufbau einer Forschungs- und Dateninfrastruktur nach internationalem Vorbild.

Wir begrüßen in diesem Zusammenhang die Weiterentwickelung des **KreativBund – Bundeszentrum Kultur und Kreativwirtschaft –** und wollen als zentraler Partner dessen Ausbau zu einer wirkungsorientierten Denkfabrik mitgestalten.

Dafür braucht es unter kontinuierlicher Beteiligung von k3d:

- Eine **interdisziplinäre Task-Force**, die strategische Leitplanken für eine nationale KKW-Strategie vorbereitet.
- Eine **gemeinsame Foresight-Einheit**, die internationale Forschung & Trends analysiert, Innovationsräume schafft und Best Practices kommuniziert.
- Eine dauerhafte **institutionelle Verankerung**, um Braindrain zu verhindern und so die Rolle als politischer Sparringspartner, Partnerstrukturen und Wirkungskontrolle sicherzustellen.

[2] https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_25_2628

2. Europäische Perspektive sichern: Strategischer Schulterschluss mit der EU

Wir setzen uns für ein starkes deutsches Engagement im Rahmen einer europäischen Gesamtstrategie ein. Die nationale Strategie muss – gerade vor dem Hintergrund des von der Europäischen Kommission jüngst veröffentlichten „Cultural Compass for Europe“ – konsequent europäisch gedacht werden:

- **Aufbau von europäischen Innovationspartnerschaften**, z.B. im Bereich KI & Tech, Innovation & Industry, Medienpolitik & Demokratie.
- **Vergleich von Best Practices** für die KKW aus anderen europäischen Mitgliedstaaten.
- **Aktive Beteiligung an EU-Projekten** und Förderlogiken.
- **Vertiefung von Internationalisierungsprogrammen und Exportförderung** für kreativwirtschaftliche Unternehmungen und Verbünde.
- **Stabilisierung und Ausweitung der Auslandsmesseförderung** der Kreativwirtschaft zur Anbahnung und Erschließung von Geschäftspotenzial.
- Aktive Rolle in der Positionierung zu europäischen Regulierungsfeldern, die die KKW betreffen.

II. Strukturförderung neu ausrichten: Wachstums- und Innovationspotenziale gezielt heben

- **Exzellenzinitiative „Create in Germany“:** Aufbau unbürokratischer Wachstumsstrukturen für kreative Geschäftsmodelle und transformative Projekte – sowohl teilmarktbezogen wie auch sektorübergreifend. Ziel ist es, wirtschaftliche Potenziale zu heben und darüber auch Spill-Over-Dynamiken zu erhöhen und sowohl in der Breite als auch in der Spitze international sichtbar zu werden.
- **Verankerung in den wirtschafts-, innovations- und strukturpolitischen Förderprogrammen** (analog zu Industriepolitik).
- **Abbau von Förderbarrieren** durch passgenaue Programme beispielsweise für hybride Geschäftsmodelle und sektorübergreifende Kooperationen.
- **Identifizierung und Beseitigung von Kollateralschäden** durch Regulierung anderer Bereiche.
- **Konsequente Umsetzung von Entbürokratisierungsmaßnahmen**, die alle Segmente der KKW, aber auch jene in den Blick nehmen, die unter engen Margen, starkem internationalem Wettbewerbsdruck und zunehmender Marktkonzentration leiden. Ziel ist es, v. a. auch für KMUs wirtschaftliche Stabilität, Investitionsfähigkeit und Vielfalt in den kreativen Ökosystemen, zu sichern.

III. Fachkräfte- und Talententwicklung sichern

- **Entwicklung einer nationalen Fachkräftestrategie** für die KKW (Ausbildungsinnovation, Weiterbildung und Anerkennung nicht-formaler Qualifikationen).
- **Förderung kreativer Bildungsorte**, Cluster und Labs als Zukunftslabore der Transformation. Bildungseinrichtungen und kreative Ausbildungswege benötigen verlässliche Zugänge zu hochwertiger Ausstattung und Produktionswerkzeugen.
- **Wertschätzung der KKW als relevante Arbeitgeberin** und Standortfaktor international steigern, auch durch den Schutz ihrer wirtschaftlichen Grundlage.
- **Aufklärung über die Strukturen** und vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten sowie gleichberechtigte Teilhabe (z. B. von Frauen in Führungspositionen und gezielte Förderung von Gründer:innen-Netzwerken) in der KKW.

IV. Datenbasierung & Monitoring stärken

- **Weiterentwicklung eines zentralen, kontinuierlichen Monitorings** der KKW-Daten in Zusammenarbeit mit BMWE, BKM, Statistischem Bundesamt und der Expertise aus den Verbänden.
- **Entwicklung von Wirkungsindikatoren** für Innovations- und Gesellschaftsbeiträge der KKW.
- **Nutzung datengestützter Analysen** für politische Steuerung und Förderlogik.

V. Notwendige regulatorische Maßnahmen

Folgende Maßnahmen zur Stärkung der Rahmenbedingungen sehen wir als notwendig an:

- **Fairer digitaler Marktplatz** auf nationaler und europäischer Ebene: Das Wettbewerbs- und Kartellrecht müssen gewährleisten, dass die Marktmacht digitaler Gatekeeper wirksam aufgebrochen wird. Die europäische und nationale Plattformregulierung sind dynamisch anzupassen. Die Haftungsregelungen für Big-Tech-Plattformen müssen im Sinne der Verantwortungsübernahme neu geregelt werden. Kooperationen innerhalb der KKW sind zu ermöglichen und zu fördern. Zugleich müssen jene Bereiche der Kultur- und Kreativwirtschaft berücksichtigt werden, in denen digitale Märkte neben dem Wettbewerb für Dienstleistungen zunehmend auch den Wettbewerb für Güter und Ausstattungen prägen. Globale Plattformen, unzureichende Produktsicherheitsstandards und international unterschiedliche Vermarktungspraktiken können hier zu spürbaren Wettbewerbsverzerrungen, auch für den stationären Handel, führen. Eine faire digitale Marktordnung ist daher entscheidend für die Vielfalt und Stabilität der gesamten KKW.
- **Urheber- und Leistungsschutzrechte stärken**: Urheberrechte und gewerbliche Schutzrechte regen Innovationen und Investitionen an. Nur mit durchsetzbaren Rechten können

kreative Inhalte, Dienstleistungen und Produkte monetarisiert, neue Geschäftsmodelle entwickelt und Innovationen geschützt werden. Deutschland sollte sich für eine stärkere EU-weite Harmonisierung einsetzen. Die Werke von Rechteinhaber:innen sind das Fundament, auf dem die Systeme insbesondere generativer Künstlicher Intelligenz aufbauen und überhaupt erst möglich wurden. Für diese Nutzung ihrer Werke müssen Rechteinhaber:innen Wahlfreiheit und angemessene Vergütung behalten. Transparenzpflichten müssen praxisnah umgesetzt und Schutzlücken geschlossen werden. Der EU-Rechtsrahmen muss insbesondere vor dem Hintergrund einer sich ständig weiterentwickelnden KI-Landschaft einen Lizenzmarkt auf der Grundlage von Exklusivrechten ermöglichen. Bezüglich der konkreten Ausgestaltung der Lizenzbeziehungen scheint vor dem Hintergrund unterschiedlicher Branchenübungen ein sektorspezifischer Ansatz zielführend.

- **§ 50a EStG entbürokratisieren**: Der deutsche Sonderweg bei der Abzugsteuer ist ein erheblicher Wettbewerbsnachteil. Notwendig sind eine EU-weite Vereinheitlichung, vereinfachte Antrags-, Freistellungs- und schnellere Bearbeitungsverfahren.

- **Arbeitszeit flexibilisieren**: Die bestehenden Arbeitszeitregeln passen nicht zu den Arbeitsbedingungen der KKW. Wir fordern eine flexiblere Regelung, die im Einklang mit dem europäischen Rechtsrahmen ist.

- **Selbständige rechtlich absichern**: Hunderttausende in unserer Branche arbeiten seitselbständig, was der Systematik unserer Branche geschuldet und in seinem Grundsatz sowohl von den Selbständigen als auch von den Auftraggebenden als fair anerkannt und gewünscht wird. Hier müssen der Deutschen Rentenversicherung Kriterien vorgeben werden, die auch in der KKW eine rechtssichere Beauftragung ermöglichen und das Modell der selbständigen Berufsausübung respektieren.

- **Künstlersozialkasse stabilisieren**: Die Künstlersozialkasse ist für viele selbstständige Kreative die zentrale Säule ihrer sozialen Absicherung und eine gesellschaftliche Errungenschaft. Hierfür ist es notwendig, trotz steigender Sozialkosten eine dauerhaft tragfähige Basis zu gestalten, die eine übermäßige Belastung vermeidet und Planbarkeit schafft. Der Abgabesatz muss jedenfalls auf dem bisherigen Stand durch die Prüfung weiterer Maßnahmen stabil bleiben.

Fazit: Gemeinsam sind wir stärker – strategisch, vernetzt, zukunftsgerichtet

k3d appelliert an die Bundesregierung, die KKW als strategische Schlüsselbranche unserer Zeit anzuerkennen und gezielt als Wachstums- und Innovationstreiber auszubauen und jetzt die Weichen für eine kohärente, wirksame Gesamtstrategie zu stellen. Nur durch ein abgestimmtes Zusammenspiel von Bund, Ländern, Europa, Verbänden und Akteuren kann die KKW ihre Potenziale in und für Deutschland, Europa und darüber hinaus vollständig entfalten – für wirtschaftlichen Fortschritt, gesellschaftlichen Zusammenhalt und nachhaltige Zukunftsgestaltung.

Über k3d

Die Koalition Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland (k3d) ist ein offenes Bündnis von führenden privatwirtschaftlichen Interessenvertretungen – sie versteht sich als kompetentes Sprachrohr der Schlüsselbranche für gesellschaftlichen und ökonomischen Wandel.

Als agile Impulsgeberin für Politik und Regierung auf Bundes-, Länder- und EU-Ebene entwickelt sie übergeordnete Positionen, Stellungnahmen und Forderungen zu kultur-, medien- und wirtschaftspolitischen Fragestellungen.

Die durch die Verbände der Koalition repräsentierten Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft sind der relevante Motor für Kreativität, Innovation, Produktivität und Wirtschaftswachstum in Deutschland und zugleich ein Garant für Demokratie, Vielfalt und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das gilt für alle ihrer elf Teilbranchen, der Musikwirtschaft, dem Buchmarkt, dem Kunstmarkt, der Filmwirtschaft und der Medienwirtschaft, der Darstellenden Kunst, der Designwirtschaft, der Mode, dem Architekturmarkt, dem Pressemarkt und dem Werbemarkt sowie der Software-/Games-Industrie. Sie alle sind eng miteinander verzahnt und arbeiten in hohem Maße partnerschaftlich zusammen. Die Kultur- und Kreativwirtschaft in ihrer Gesamtheit hat für die Demokratie, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Vielfalt unseres Landes sowie die Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit ganz unterschiedlicher Wertschöpfungsketten eine herausragende Bedeutung.

Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V.

Bundesarchitektenkammer

Bundesverband der Konzert- und Veranstaltungswirtschaft e.V. (BDKV)

Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler e.V. (BVDG)

Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger e.V. (BDVZ)

Bundesverband Musikindustrie e.V. (BVMI)

Deutscher Designtag e.V. (DT)

DMV – Verband Deutscher Musikverlage e.V.

Fashion Council Germany e.V. (FCG)

game – Verband der Deutschen Gamesbrance e.V.

Medienverband der freien Presse (MVFP)

Society Of Music Merchants e.V. – Verband der Musikinstrumenten- und Musikequipmentbranche (SOMM)

Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e.V. (SPIO)

VAUNET – Verband Privater Medien e.V.

Verband Deutscher Bühnen- und Medienverlage e.V.

Verband unabhängiger Musikunternehmer*innen e.V. (VUT)

Kontakt k3d
kontakt@k3-d.org
https://k3-d.org/

Pressekontakt
c/o VAUNET – Verband Privater Medien e.V.
Hartmut Schultz
Pressesprecher
+49 (89) 9924 9620
hs@schultz-kommunikation.com

c/o Bundesverband Musikindustrie e.V. (BVMI)
Sigrid Herrenbrück
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
+49 (30) 59 00 38-44
herrenbrueck@musikindustrie.de